

# Wenn Werther zum Hirsch wird

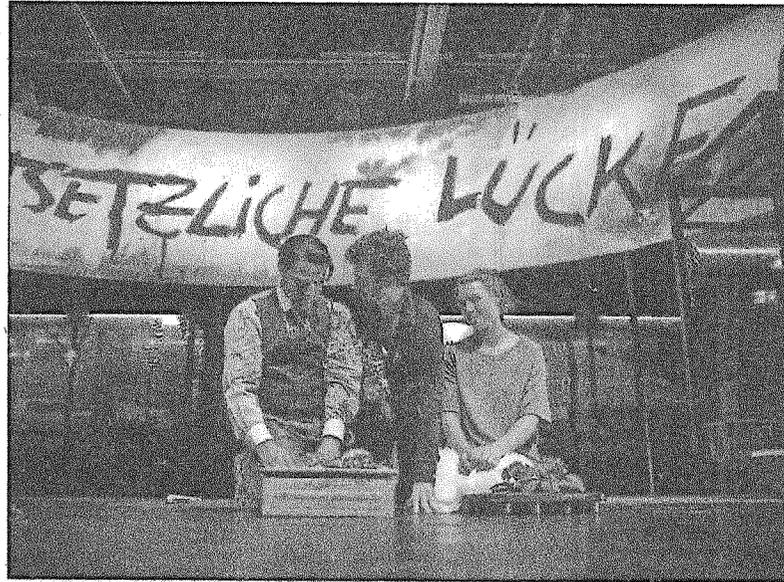
Schauspieldirektor Harald Demmer inszeniert am Pfalztheater Kaiserslautern Goethes berühmtes Liebesdrama

VON FABIAN R. LOVISA

Die Gesichte einer tragischen Liebe erzählt bekanntlich Goethe in seinem Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“. Insofern also ein Klassiker im doppelten Wortsinn: ein zeitloser Stoff aus der Feder eines unsterblichen Dichtersfürsten. Wie aktuell man einen solchen Klassiker aufbereiten kann, zeigt seit Donnerstagabend am Pfalztheater in Kaiserslautern Schauspielchef Harald Demmer. Er setzt das Liebesleiden des traurigen Titelhelden auf der Werkstattbühne fesselnd und mit Humor in Szene.

Generationen von Schülern haben sich an Goethes Text abgearbeitet. Eine gute Vermittlung vorausgesetzt, haben sie mit Werther mitgefiebert, mitgelitten. Und genau das ist auch die Intention von Harald Demmer. Die junge Zielgruppe fest im Blick, sucht er das Heutige, das immerwährend Aktuelle aus dem Stoff herauszukitzeln. Über weite Strecken gelingt ihm dies, allein in der zweiten Hälfte seiner knapp eindrei-viertelstündigen Inszenierung (ohne Pause) wäre eine Straffung möglich gewesen. Dennoch hält er die Spannung weitgehend aufrecht.

Schon die Bühne holt das Geschehen in unsere Tage. Drei alte Theaterklapp-sitze, ein cognacfarbener 60er-Jahre-Ohrensessel, Abteile, die mit durchsichtigen Plastikfolien beklebt sind und Wohnräume darstellen, darüber ein Banner mit einer Historienszene, über-malt mit dem Spruch „Diese entsetzliche Lücke“: bis hin zum Neonlicht eine sehr heutige Kulisse. Dazu steckt Bühnenbildner Oliver Kostecka die Schauspieler in moderne Kostüme. Werther trägt Lederjacke, Lotte cremefarbenen Rock und Bluse, allein Albert ist mit sei-



Das zarte Pflänzchen der Liebe: Oliver Burkia als Albert, Robin Meisner als Werther und Marie Scharf als Lotte.

FOTO: PFALZTHEATER/PIECUCH/FREI

nem akkuratem Haarschnitt und Anzug in den 1930ern zu verorten.

Ebenso aktuell legt Demmer seine Figuren an. Dabei bricht er den Goetheschen Text auf, lässt seine Akteure gerne Exkurse in unserer Alltagssprache führen, etwa wenn Lotte von ihrem Lieblingsbuch „American Psycho“ schwärmt oder Werther dem Publikum zwischendrin Witze erzählt. Trotz all dieser Zugeständnisse an ein vor allem junges Publikum hält Demmer seinen Goethe in Ehren und präpariert die wesentlichen Passagen umsichtig heraus – beispielsweise den fesselnden Dialog zwischen Werther und Albert, der sich um den Suizid dreht.

Mit etlichen Regieeinfällen hält Demmer sein Publikum obendrein bei der Stange: So verteilt Lotte zwischen-

drin im Publikum Werthers-Echte-Bonbons, tollt der junge Liebende schon mal als Hirsch über die Szene und kommentiert Albert das Geschehen per Mikro aus dem Hintergrund. Eine vielseitige Musikauswahl vom klassischen Klavierstück bis zum Pophit, den die Akteure selbst singen, unterstreicht Stimmungen und schafft Atmosphäre.

Das Trio auf der Bühne fügt sich nahtlos ins Konzept. Dabei stellen sich mit Robin Meisner und Marie Scharf zwei Neuzugänge am Kaiserslauterer Dreispartenhaus vor. Meisner stürmt und drängt sympathisch als Werther durchs Stück und meistert seine anspruchsvolle Rolle mit beeindruckender Präsenz. Selbst wenige kleine Hänger federt er so geschickt ab und entlässt das Publikum nicht aus seiner Empathie für den

traurigen Helden. Herrlich plastisch, wenn er mit Marie Scharf in ersten Verliebtheitswirren umhertollt. Man fühlt fast die Schmetterlinge im Bauch mit. Aber auch die Seelenkämpfe, das abgrundtiefe Leid und das Abgleiten in den Wahn werden greifbar. Scharf gibt dabei eine schlichtweg bezaubernde Lotte und liefert damit nachdrücklich die Begründung für Werthers Leiden. Oliver Burkia setzt Lottes Zukünftigen, den braven Albert, routiniert in Szene. Auch sein Umgang mit dem Text ist souverän, seine Darstellung überzeugend.

Am Ende gelingt der Inszenierung nichts weniger als eine spannend Geschichte neu zu erzählen und die große Liebestragödie damit in unsere Tage hinüberzuretten. Insofern also eine Cross-over-Erfahrung – fürs jüngere wie fürs ältere Publikum geeignet. Prädikat: empfehlenswert.

## TERMINE

Am 4., 9., 18., 27. Oktober, 6. November, 5., 6., 18., 19. Dezember, 20 Uhr, auf der Pfalztheater-Werkstattbühne; Karten unter 0631/3675-209 und [www.pfalztheater.de](http://www.pfalztheater.de).

## INHALT DES STÜCKS

### Goethes „Werther“

Werther, ein junger Rechtspraktikant, hat sich auf dem Land niedergelassen. Bei einer Tanzveranstaltung lernt er Lotte kennen und verliebt sich Hals über Kopf in sie. Obwohl Lotte bereits mit Albert verlobt ist, verhält sie sich Werther gegenüber nicht gerade ablehnend. Und Werther hält an seiner Liebe fest, bedingungslos und verzweifelt. Sein Liebesrausch wird allmählich zur „Krankheit zum Tode“, wie er schreibt. *ffaro*